

Noch ein Plädoyer für Tastengeräte

Das in der **EUROPA-ROCHADE 6/86** erschienene Plädoyer für Tastengeräte hat bei unseren Lesern ein sehr lebhaftes Echo ausgelöst. Viele Zuschriften sind bereits eingegangen und einige davon enthielten weitere, teilweise recht detaillierte Vorschläge zur Gestaltung solcher Geräte. Dabei wurde auch deutlich, daß unsere Leser für ihr Traumgerät mehr auszugeben bereit wären, als man glauben möchte und die Realisierung gar nicht abwarten können.

Neben den schon erwähnten Eigenschaften, die unser Traumcomputer aufweisen sollte, sind noch einige weitere zu nennen. Die Problemfreunde haben an den bisherigen Computern nicht viel Freude, nur wenige Geräte sind nämlich passable Problemlöser und es ist keineswegs selbstverständlich, daß auch Nebenlösungen komplett abrufbar sind. Darüber hinaus gibt es auf den Gebieten des Problem-, Kunst- und Märchenschachs eine große Anzahl interessanter Möglichkeiten, für die es noch keine Computerunterstützung gibt, ausgenommen die ALYBADIX-Programme von Ilkka Blom, die für C 64 und auch APPLE II verfügbar sind und neuerdings über ELEKROSCHACH bezogen werden können. Als Ergänzung unseres Tastengerätes wären sie vielen Problemfreunden sicher hochwillkommen.

Eine Gruppe von Menschen, die mit den normalen Schachcomputern nicht viel anfangen kann, sind behinderte Schachspieler. Sehr problematisch ist der Umgang mit Schachcomputern für hochgradig Sehbehinderte und Blinde. Für diesen Personenkreis wäre ein Tastengerät nützlich, das es gestattet, sämtliche Informationen auch akustisch auszugeben. Die sprechenden CHESS CHALLENGER waren bisher die einzigen dafür halbwegs geeigneten Geräte. Natürlich darf nicht vergessen werden, die Tastatur so zu gestalten, daß die Erkennung der Tastenbedeutung über den Tastsinn erleichtert wird und man nicht nur darauf angewiesen ist, sich die Tastaturaufteilung zu merken. In diesem Zusammenhang sind austauschbare Tastenkappen in Betracht zu ziehen, da der Normalbenutzer vermutlich eine glatte Tastenoberfläche vorziehen dürfte.

Für Hörgeschädigte sind Geräte interessant, die anstelle von Kontrolltönen besonders auffällige Lichtzeichen geben, was vor allem dann wichtig ist, wenn der Spieler bei längeren Rechenzeiten nicht ständig beim Gerät sitzen bleiben möchte. Ein weiterer Personenkreis, der infolge von Lähmungen und anderen die Bewegungsfreiheit stark einschränkenden Erkrankungen große Probleme bei der Bedienung normaler Schachcomputer hat, ist ebenfalls zu berücksichtigen. Hier werden übersichtliche Tastaturen benötigt, die leicht zu bedienen und weder zu groß noch zu klein sind. Weiterhin sind auch Gedanken darüber lohnend, wie man einen Schachcomputer mit nur einer Taste

oder mit einfachen akustischen Signalen bedienen kann, wobei gedankliche Anleihen bei Samuel Morses Alphabet auf der Hand liegen. Dabei müssen die erforderlichen Zusätze nicht unbedingt in der Grundausstattung vorhanden sein. Es würde völlig genügen, wenn sie nachrüstbar oder als Zusätze an die schon erwähnte serielle Schnittstelle anschließbar sind.

Für alle diese Fälle wäre der ebenfalls bereits erwähnte Heimcomputeranschluß zur Ausgabe aller Informationen über den Bildschirm und den Lautsprecher sehr nützlich. Hierbei muß bei der Bildarstellung sehr darauf geachtet werden, daß eine stundenlange Betrachtung ohne zu starke Ermüdungserscheinungen sehr wichtig ist. Die grafische Gestaltung der Brettarstellung und die Darbietung aller anderen Informationen muß für eine vielstündige ununterbrochene Benutzung optimiert sein. Ungünstig gewählte Tonsignale können dem Spieler und insbesondere seinen Mitmenschen ganz gewaltig auf die Nerven gehen. Das Problem der Gestaltung der optischen und akustischen Informationsgabe wird kaum durch eine Universallösung zu bewältigen sein. Andererseits ist es nicht schwer, Eingriffsmöglichkeiten vorzusehen, die es dem Benutzer gestatten die Ausgabe selbst zu beeinflussen, indem Bildfarbe und Helligkeit sowie Lautstärke und Art der Tonsignale selbst in weiten Grenzen verändert werden können. Dabei muß die individuelle Einstellung gespeichert werden können, damit man nicht jedes Mal nach dem Einschalten alle Einstellungen neu vornehmen muß.

Erneut möchte ich alle interessierten Leser bitten, eine Postkarte mit den wichtigsten Ausstattungswünschen und der Preisvorstellung für unser Traumgerät zu schicken. Senden Sie diese mit dem Kennwort „Tastengerät“ bis zum 30. August 1986 an H.-P. Ketterling, M.-v.-Richthofen-Str. 11 in 1000 Berlin 42. Unter den Einsendern wird in Ermangelung unseres Traumcomputers unter Ausschluß des Rechtsweges ein freundlicherweise vom Berliner Spezialgeschäft ELEKTROSCHACH gestiftetes Tastengerät MEPHISTO Mobil verlost.

Das Ergebnis dieser Umfrage wird in der **EUROPA-ROCHADE** bekannt gegeben und allen Herstellern gleichermaßen zugänglich gemacht. Einige Hersteller zeigen sich bereits äußerst interessiert. Entwickeln werden sie Tastengeräte nach den hier dargelegten Vorstellungen aber nur, wenn die Nachfrage entsprechend groß ist. Es liegt also an Ihnen, liebe Leser, Ihr Interesse gebührend zu unterstützen, indem sie bei unserer Umfrage möglichst zahlreich mitmachen.

Also, auf denn - entwerfen wir gemeinsam unseren Traumcomputer - selbstverständlich als komfortables und ausbaufähiges Tastengerät!

H.-P. Ketterling

Dipl. Ing. Hans-Peter Ketterling: Noch ein Plädoyer für Tastengeräte (Teil 2)

(Quelle: <https://rochadeeuropa.com/> - Juli 1986) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)